

Dr. Alexander Mayer  
Vacher Str. 213g, 90766 Fürth  
Tel.: 0172 / 98 34 175  
<http://www.dr-alexander-mayer.de>

## Rundbrief des Stadtheimatspflegers Nr. 81

10. Oktober 2013

Realisierungswettbewerb Ludwig-Erhard-Haus:

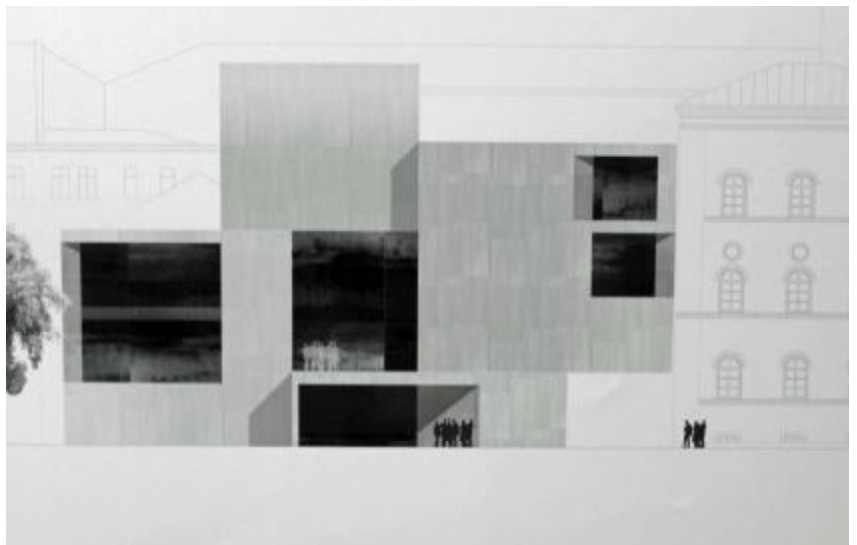
### Fundierte Auseinandersetzung mit dem stadträumlichen Kontext?

... oder geringfügig überspitzt formuliert:

### Was soll ein „Lego-Pueblo-Bau“ in der Denkmalstadt?

Am 8. und 9. Oktober trafen sich das Preisgericht und die Sachverständigen für den Neubau des Ludwig-Erhard-Zentrums am Rathaus, um die eingereichten Entwürfe zu begutachten. Das Gremium setzt sich aus Preisrichtern mit Stimmrecht und Beratern ohne Stimmrecht zusammen, zu letzteren zählte ich selbst. Heute wurde das Ergebnis nochmals im Baukunstbeirat besprochen. Die Beratungen waren nicht-öffentlich, die Ergebnisse sind aber laut Baureferat nun zur Diskussion freigegeben. Dementsprechend nehme ich wie folgt Stellung:

Für den Realisierungswettbewerb „Ludwig-Erhard-Zentrum“ wurden 23 Arbeiten eingereicht. Schon die Gesamtheit der Arbeiten verursachte Enttäuschung (gelingend ausgedrückt).



1. Preis, rechts Rathaus. Foto: A. Mayer, Entwurf Reinhard Bauer, München.

Fünf **Beurteilungskriterien** lagen der Bewertung zugrunde: Neben „Funktionserfüllung“, „Konstruktion“ und „Wirtschaftlichkeit“ ausdrücklich auch „Gestaltung“ und

### „Städtebauliche Einfügung im denkmalgeschützten Umfeld“

Die Stimmberechtigten im Preisgericht hielten dieses Kriterium offensichtlich für unerheblich, obwohl nicht nur die Fachleute, sondern vor allem die Bürger der Stadt mit diesem Bau leben müssen.

Ich zitiere das neue Positionspapier (2013) der vom Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung eingesetzten Expertengruppe „Städtebaulicher Denkmalschutz“:

**„Zeitgemäßes Bauen im historischen Bestand erfordert eine fundierte Auseinandersetzung mit dem stadträumlichen Kontext der Bauaufgabe und mit regionaltypischen Bautraditionen.“**

<http://www.staedtebaulicher-denkmalschutz.de/>

Die platzierten Entwürfe versuchen nur ansatzweise, sich zumindest vom Grundriss und vom Fassadenmaterial in das städtebauliche Umfeld zu integrieren - alle versagen dabei, eine dem Umfeld angepasste Fassadengestaltung zu präsentieren.

Die Entwürfe in der Auswahl nehmen kaum Rücksicht auf das bauliche Umfeld, auch jene nicht, die beim Preisgericht eventuell Aussichten auf eine Nachnominierung („Rückholung“) für die Auswahl hatten.

Die Frontfassaden der platzierten Entwürfe stellen überwiegend auf die Fernwirkung ab, die vor Ort aber kaum möglich ist. Die Anmutung wird deswegen noch deutlich unangenehmer sein, als die zeichnerischen Ansichten suggerieren.

Man hätte die Beratungen wohl besser vor Ort führen sollen und nicht in der Stadthalle. Bezüglich des Kriteriums der „städtebaulichen Einfügung im denkmalgeschützten Umfeld“ muteten die ganztägigen Beratungen am 8. Oktober schon fast autistisch an. Dementsprechend sah ich keinen Sinn darin, die Preisrichter bei der Reihung der schon feststehenden Vierer-Auswahl am 9. Oktober weiterhin beratend zu begleiten, da dies als implizite Zustimmung interpretiert werden könnte.

Das Gremium wollte offensichtlich der Provinz verdeutlichen, wie man großstädtisch und weltläufig baut, ohne sich auf die Gegebenheiten vor Ort einlassen zu müssen. Es wird sich zeigen, ob diese Rechnung aufgeht.

### Prämierung:

Platz 1: Reinhard Bauer Architekt, München, <http://www.reinhardbauerarchitekten.de/home/>

Baubeschreibung (in Auszügen): „3-geschossiger kompakter Baukörper bestehend aus vier neben- und übereinander gestapelten Volumen „gestapelte Häuser“. Stahlbetonkonstruktion. Fassadenmaterial Sichtbeton mit Sandsteinzuschlag“.

Positiv wurde vermerkt: Gliederung der Parzelle (kein Monolith); günstige Anordnung der Erschließungsflächen, v.a. für Präsentationen; „Große Geste“ als besonderes Gebäude. Dem Umfeld hätte allerdings eine „kleine Geste“ besser gedient.

Abbildung siehe oben.

Platz 2: Pussert Kosch Architekten, Dresden.

<http://pussert-kosch.de/index.php/aktuell.html>

Baubeschreibung (in Auszügen): „4-geschossiger L-förmiger Neubau. Stahlskelettbau mit aussteifenden Wänden und Kernen, Vorhangfassade und Flachdecken. Fassadenmaterial: Sandstein, „Nürnberger Quarzit“, Holzaluminiumprofilfenster.“



2. Platz. Entwurf: Pussert Kosch Dresden.  
Foto: A. Mayer

Platz 3: Rustler Schmid Architekten Augsburg:

[http://rustler-schmid.com/rustler\\_schmid/architekten.html](http://rustler-schmid.com/rustler_schmid/architekten.html)

Baubeschreibung (in Auszügen): „3-geschossiger L-förmiger Neubau, Orientierung im historischen Straßenverlauf, Dachlandschaft ordnet sich in das historische Stadtbild ein. Stahlbeton mit Vorsatzschale. Fassadenmaterial : geschliffener, terazzoartiger Beton (Zuschlagsstoff: regionaler Sandstein) für Fassade und Dach, Fenster dunkles Holz.“



3. Platz. Entwurf Rustler Schmid Augsburg.  
Foto: A. Mayer

Anerkennung: Karl + Probst, München: <http://www.karl-und-probst.de/>

Baubeschreibung (in Auszügen): „4-geschossiger Neubau, Stahlbeton-Massivkonstruktion mit Hohlkörperdecken. Fassadenmaterial: heller geschliffener Beton“.



Platz 4: Entwurf Karl + Probst, München.  
Foto: A. Mayer

Mit freundlichen Grüßen

Alexander Mayer